

Bereich "Tempus"

S. Kempgen

Absolutes Tempus, absoluter Tempusgebrauch > Tempusgebrauch

Aktzeit Grammat. Begriff, der mit den Termini > Betrachtzeit und > Sprechzeit ein Bez.system bildet und dazu dient, zeitl. Relationen zwischen einer sprachl. Äußerung und der Wirklichkeit zu kennzeichnen. A. bezeichnet die objektive zeitl. Lokalisierung (Referenz) eines Geschehens, ist also sprecherunabhängig, z.B. 1460 druckt Pfister in Bamberg. A. ist das Jahr 1460. Die A. kann vor, während oder nach der > Sprechzeit liegen. KE

Ästhetenpräteritum Stilist. markierte Verwendungsweise des > Präteritums in iron. oder „monumentalem“ Sinne anstelle des > Perfekts, z.B. Nie sah ich ein hübscheres Hündchen! (Th. Mann) oder Die berühmte Athena Parthenos schuf Phidias. KE

Atemporal Attribut eines grammat. Tempus, v.a. des > Präsens. Ein atemporales oder 'generelles' Präsens liegt in Sätzen vor, die allgemeingültige Sachverhalte ausdrücken, z.B. Im Osten geht die Sonne auf. KE

Betrachtzeit Grammat. Begriff, der mit mit den Termini > Aktzeit und > Sprechzeit ein Bez.system bildet und dazu dient, die Relation zwischen der temporalen Struktur einer Äußerungen und objektiven Zeit zu kennzeichnen. Im Gegensatz zur Aktzeit ist die B. eine durch den Sprecher frei wählbare Perspektive, unter der er einen Sachverhalt darstellt, z.B. Bis zur Wintersaison haben wir den Lift überholt. Der Sprecher kann seine Perspektive in die Zukunft oder in die Vergangenheit legen: dann unterscheiden sich > Sprechzeit und B. KE

Consecutio temporum (lat. 'die Abfolge der Zeiten', engl. sequence of tenses). Auch: Zeitenfolge). Begriff aus der Grammatik des Lat., in dem die Verwendung der Tempora in komplexen Sätzen besonders streng geregelt ist. Die c. t. regelt die Form, die das Verb des untergeordneten konjunktivischen Satzes annehmen muß, je nachdem, ob das von ihm ausgedrückte Ereignis gleich-, vor- oder nachzeitig zum Ereignis des übergeordneten Satzes eintritt, außerdem unterschieden danach, in welchem Tempus (Haupttempus vs. Nebentempus) das übergeordnete Verb steht, z.B. Satis multa eum dixisse apparet, cūr hoc faciendum esset 'Es ist offensichtlich, daß er genug Gründe vorgebracht, warum dies zu tun sei.' Der Begriff wurde aus der lat. Grammatik auch auf andere Sprachen übertragen (z.B. Dt.), obwohl hier – außer in > Konditionalsätzen – keine so strenge Regelung gegeben ist; > Konjunktiv, > Indirekte Rede. KE

Episches Präteritum Aus der Funktion des > Präteritums als typ. Erzählform resultiert seine gehäufte Verwendung in ep. Texten, die dann als e. P. bezeichnet wird, z.B.: Wohl wahrte er eine ruhige Haltung, aber seine Augen schweiften unruhig umher und schielten dann und wann bedenklich und besorgt hinunter auf die dunkle Wasserfläche... (W. Jan, Dschingis Khan). KE

Erzählzeit H. Weinrich unterteilt – in einer umstrittenen Einteilung – die Tempora nach ihrer Funktion in solche, die der „erzählten Welt“ zuzuordnen seien, d.h. das Erzählte als Fiktion darstellen, und solche, die der „besprochenen Welt“ zuzuordnen seien, d.h. das Erzählte als Nichtfiktional darstellen. Nach dieser binären Unterscheidung gehört das dt. Präteritum zur ersten Gruppen, das Präsens und das Futur dagegen zur zweiten. KE

Futur (lat. futurum 'das Künftige'; engl. future, frz. futur. Auch: Zukunft) 1. Mit > Präsens und > Präteritum Teil der grammat. Kategorie > Tempus des Verbs vieler Sprachen. Das F. ist typolog. an das Vorhandensein des > Präsens gekoppelt und setzt in der Regel auch das > Präteritum voraus. Das F. wird in den idg. Sprachen häufig analyt. ausgedrückt, nämlich durch das Präsens eines Hilfsverbs (werden, wollen) und den Infinitiv des eigentl. Verbs, z.B.: dt. wir werden siegen, engl. we will shine on, russ. budem čitat' 'wir werden lesen'. 2. F. ist auch als Oberbegriff für alle Futurformen gebräuchlich, die durch Zusätze spezifiziert werden, vgl. > Futurum exactum, > Futur I, > Futur II. KE

Futur I (engl. simple future, frz. futur simple. Auch: unvollendete Zukunft) Teil der grammat. Kategorie > Tempus des Verbs in den idg. Spr.. Primäre Funktion ist die Bez. eines zukünftigen Geschehens (> Aktzeit nach > Sprechzeit), z.B. Die Borussen werden siegen. Eine Präzisierung durch lexikal. Mittel ist fakultativ (morgen, am Samstag). Der Natur der Zukunft entspricht es, wenn mit dem Futur oft gleichzeitig auch eine Vermutung oder eine Absicht ausgedrückt wird (z.B. Die Vernunft wird siegen; Ich werde mich kurz fassen). In dieser Verwendung kann das F. I im Dt. regelmäßig durch das > Präsens ersetzt werden, z.B. Die Borussia siegt vermutlich gegen Köln. Der Ausdruck der Modalität (Vermutung) kann sogar die primäre Funktion (Zeitangabe) vollständig überlagern, z.B. Die Mannschaft wird jetzt wohl schon ihren Sieg feiern. Der Ausdruck des F. I erfolgt, wie die Beispiele zeigen, oft analytisch. In den slav. Sprachen kann die Kombination von morpholog. > Präsens und vollendetem > Aspekt futur. Bedeutung ausdrücken, z.B. russ Najdú egó 'Ich werde ihn finden'. KE

Futur II (engl. future perfect, frz. futur antérieur. Auch: vollendete Zukunft, Vorzukunft, Futurperfekt, futurum exactum) Zeitstufe einiger (idg.) Spr.; setzt das > Futur I systematisch und im Sinne einer Universalie voraus. Das F. II stellt zukünftige Ereignisse als abgeschlossen dar, d.h. die > Betrachtzeit liegt nach der > Aktzeit (und beide nach der > Sprechzeit), z.B. In einer Viertelstunde wird die Borussia gesiegt haben. Im Unterschied zum > Futur I ist eine zusätzl. Temporalangabe (mit lexikal. Mitteln) obligator. Anstelle des F. II kann regelmäßig auch das > Perfekt benutzt werden, z.B.: In 10 Minuten hat die Borussia gesiegt. Das F. II dient zum Ausdruck einer Vermutung in Bezug auf einen abgeschlossenen, also vergangenen Vorgang, z.B. Die

Mannschaft wird das Stadion jetzt (wohl) bereits verlassen haben. Auch für diese Funktion kann ersatzweise das > Perfekt benutzt werden, z.B. Der Bus hat jetzt schon die Autobahn erreicht. Das F. II gilt teilweise als (sprachwiss.) Kunstprodukt, entstanden durch die Anwendung von Begriffen der klass. lat. Grammatik auf das Dt. Im mündl. Sprachgebrauch ist das F. II entsprechend selten. KE

Futurperfekt > Futur II

futurum exactum > Futur II

Gegenwart Umgangssprachl. ein – nicht exakt definierter – Teil der physikal., objektiven > Zeit oder auch die Bezeichnung einer Epoche (Kunst, Literatur, Malerei) und damit im übertragenen Sinne gebraucht. Komplementäre Begriffe sind die > Vergangenheit und die > Zukunft. In der Sprachwiss. eine (veraltete) Bezeichnung für > Präsens, die grundlegende und wenig spezif. Zeitstufe im Tempussystem des Verbs. KE

Generelles Präsens > Atemporal

Gleichzeitigkeit (engl. simultaneous action, simultaneity; frz. action simultanée (concomitante), simultanéité). Mit > Vorzeitigkeit und > Nachzeitigkeit eine der drei denkbaren Relationen zwischen zwei Zeitpunkten oder Zeitstufen, üblicherweise verwendet zur Beschreibung des zeitlichen Verhältnisses der in Haupt- und Nebensatz ausgedrückten Vorgänge, z.B. Als sie zur Schiffslände kamen, legte das Boot gerade ab. KE

Imperfekt > Präteritum

Nachzeitigkeit (engl. subsequent action; frz. action postérieure, postériorité) Mit > Gleichzeitigkeit und > Vorzeitigkeit eine der drei denkbaren Relationen zwischen zwei Zeitpunkten oder Zeitstufen, üblicherweise verwendet zur Beschreibung des Verhältnisses der in Haupt- und Nebensatz ausgedrückten Vorgänge, z.B. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Die N., realisiert in > Temporalsätzen, ist in vielen Einzelsprachen weniger wichtig und formenärmer als Gleich- und vor allem Vorzeitigkeit, > Tempus. KE

Perfekt (lat. perfectum 'das Vollendete'; eng. perfect tense; frz. parfait. Auch: Vollendete Gegenwart, Vorgegenwart) Verbale Vergangenheitsform, d.h. Teil der grammat. Kategorie > Tempus; steht in Opposition zum > Imperfekt (Präteritum) und setzt dessen Vorhandensein typolog.-systemat. voraus. Das P. ist semant. markiert; es konstatiert vergangene Handlungen/ Vorgänge oder weist sie als zum Betrachtzeitpunkt abgeschlossen aus (wobei > Betrachtzeit und > Sprechzeit ident. sind, wenn nichts anderes signalisiert wird). Der Ausdruck des P. erfolgt in den modernen idg. Sprachen vielfach mit analyt. Konstruktionen (z.B. Präsens eines Hilfsverbs + Part.Prät.Pass.), z.B. dt. er hat geschrieben, engl. he has written, kroat. on je pisao. Soll das Faktum als solches hervorgehoben werden, liegt der Satzakzent auf dem Hilfsverb, z.B.: Er hát das getan. Im Russ. ersetzt der > perfektive (vollendete) Aspekt des > Präteritums ein feh-

lendes P. Im komplexen Satz verhält sich das P. zum > Präsens wie das > Plusquamperfekt zum > Präteritum, d.h. es dient zur relativen Zeitangabe (> Vorzeitigkeit). Liegt die > Betrachtzeit nach der > Sprechzeit (in der > Zukunft), ist die Verwendung zusätzl. lexikal. Mittel obligator., z.B.: Bis zum Winter haben wir die Umstellung auf Erdgas erledigt. In solchen Konstruktionen ersetzt das P. oft das viel umständlichere > Futur II, z.B.: Bis zum Winter werden wir die Umstellung auf Erdgas erledigt haben. KE

Plusquamperfekt (lat. plus quam perfectum 'mehr als vollendet'; engl. past perfect; frz. plus-que-parfait. Auch: Vollendete Vergangenheit, Vorvergangenheit) Verbale Vergangenheitsform in der Grammatik vieler idg. Sprachen, die das Vorhandensein des > Perfekts typolog.-systemat. voraussetzt. Die > Aktzeit liegt hier vor der > Betrachtzeit und der > Sprechzeit, die miteinander ident. sind. Die eigentl. Funktion des P. liegt im Ausdruck einer > Vorzeitigkeit in Bezug auf ein als vergangen dargestelltes Geschehen, das im > Präteritum steht, z.B. Nachdem die Mannschaft den Sieg verspielt hatte, verließ sie fluchtartig das Stadion. Im mündl. Sprachgebrauch wird das P. jedoch häufig auch als normales > Erzähltempus oder > Vergangenheitstempus verwendet, z.B. Sie war sich ihrer Sache zu sicher gewesen. KE

Präsens (lat. praesens 'gegenwärtig', engl. present, frz. présent. Auch Gegenwart). Mit > Futur und > Präteritum Teil der grammat. Kategorie > Tempus des Verbs und deren unmarkierte Zeitstufe, weshalb auf der Ausdrucksseite oft kein (positives) Formans für das P. vorhanden ist (vgl. sie spiel-en - sie spiel-t-en). Im Gegensatz zu anderen Tempora ist das P. stets vorhanden, wenn der Ausdruck der Zeit überhaupt grammatikalisiert ist. Das P. bezeichnet ganz allgemein eine > Gleichzeitigkeit zum > Sprechzeitpunkt (und nicht eine Gleichzeitigkeit zur physikalischen > Zeit), doch ist die semant. Funktion des P. relativ unspezifisch: Es kann Gegenwärtiges bezeichnen (Heute scheint die Sonne), allgemeingültige Fakten (Die Erde dreht sich um die Sonne), aber auch Vergangenes in seiner Beziehung zur > Gegenwart (1460 druckt Pfister in Bamberg). Kontextbedingt kann das P. auch als > Futur interpretiert werden (Die Sonne geht um 21.03h unter). Die verfehlte Gleichsetzung von P. und > Gegenwart hat für solche Fälle die Hilfsbegriffe aktuelles P., generelles P., historisches P., futurisches P. hervorgebracht. In den slav. Spr. gewinnt die Kombination von P. und > perfektivem (pf.) > Aspekt in der Regel futurische Bedeutung - ein vollendetes P. gibt es im Russ. z.B. nicht, vgl. piš-ú 'ich schreibe' (> imperfektiver Aspekt) vs. na-piš-ú 'ich werde schreiben' (das Präfix na- zeigt den pf. Aspekt an). Lexikalisierte Mittel einer dem - aktuellen - P. entsprechenden Aussage sind z.B. heute, gerade, derzeit usw. KE

Praesens historicum (lat. 'historisches Präsens'; engl. historical present, frz. présent historique) Eine spezielle Verwendungsform des morpholog. > Präsens, bei der auf objektiv Vergangenes referiert wird, z.B. Die Römer übernehmen das Alphabet von den Griechen. Die Verwendung des P. h. ist von der Intention des Sprechers, der Textsorte bzw. dem Stil abhängig; es dient als Mittel zur Veranschaulichung, Ver-gegenwärtigung oder Hervorhebung, v.a. in mündl. Rede und in Zusammenhang mit > Tempuswechsel. KE

Präteritum (lat. praeteritum 'das Vorübergegangene'; engl. preterite, past tense, imperfect tense; frz. *prétérit, passé, imparfait*. Auch: Imperfekt < lat. imperfectum 'das Unvollendete'). Verbale Vergangenheitsform, d.h. Teil der grammat. Kategorie > Tempus; typolog.-strukturell an das Vorhandensein des Präsens gekoppelt und nach diesem die zweithäufigste Kategorie. Das P. weist in flektierenden Spr. gewönl. eigene Morpheme oder morphonol. Alternationen auf, die es von anderen Tempora deutl. unterscheiden, vgl. dt. du schreib-st vs. du schrieb-st, wir hol-en vs. wir hol-t-en. Seine semant. Funktion besteht v.a. darin, wiederholte oder länger andauernde Vorgänge in der Vergangenheit darzustellen oder die Nichtabgeschlossenheit zu betonen. Das P. ist das typ. Erzähltempus (> episches P.). Existiert in einer Sprache nur *ein* Vergangenheitstempus, wird dies als P. bezeichnet, z.B. im > Russischen. Seine eigentl. Funktion ist dann allein die Bezeichnung der Nicht-Gleichzeitigkeit zum Sprechzeitpunkt. P. ist auch als Oberbegriff für alle Vergangenheitstempora gebräuchl.; die Zeitstufe kann dann als Imperfekt eindeutig gekennzeichnet werden. KE

Relativer Tempusgebrauch > Tempusgebrauch

sequences of tenses > *consecutio temporum*

Sprechzeit Grammat. Begriff, der mit den Begr. > Aktzeit und > Betrachtzeit ein Bez.system bildet und dazu dient, zeitl. Relationen zwischen einer sprachl. Äußerung und der Wirklichkeit zu kennzeichnen. Mit S. wird der Zeitpunkt auf der Achse der objektiven > Zeit bezeichnet, zu dem ein Sprecher (s)eine Äußerung tatsächlich äußert, z.B. 1460 begann durch Pfister der Buchdruck in Bamberg. Die S. der Äußerung liegt irgendwann in der Lebenszeit des Sprechers, d.h. in seiner Gegenwart. KE

Tempus (lat. tempus 'Zeit'; engl. tense, frz. temps [grammatical]). Im Gegensatz zur physikal. > Zeit bezeichnet T. stets die grammatikalisierte Wiedergabe von Zeitbezügen, und zwar entweder die grammat. Kategorie (des Verbs) als solche oder einzelne ihrer Bedeutungen ('das Präsens ist ein Tempus'). Die Tempora einer Sprache bilden ihr *Tempussystem*, das in den Spr.n der Welt unterschiedlich strukturiert sein kann. Als Universale kann gelten, daß auf ein Ein-Tempus-System (sofern dies begriffll. überhaupt zugelassen ist) zuerst die Differenzierung in > Präsens und > Präteritum folgt. Dieses Zweiersystem ergänzt als nächstes das > Futur zur Dreierstruktur. Schon bei der Realisierung des Dreiersystems (und erst recht bei einer noch weitergehenden Differenzierung) benutzen die modernen idg. Spr.n oft analyt. Ausdrucksmittel, z.B. dt. er wird lesen, russ. *on budet čitat'*. Sprachgeschichtl. ist gerade beim T. eine Wellenbewegung erkannt worden: Systeme differenzieren sich, werden wegen Funktions- und/oder Formenüberlappung vereinfacht, woraufhin andere Formen die entstandenen Lücken besetzen und eine neue Differenzierung eintritt. Eng verknüpft mit der grammat. Kategorie T. ist die ebenfalls grammat. Kategorie > Aspekt und die eher lexikalische Kategorie der > Aktionsarten, so daß u.U. Abgrenzungsprobleme auftreten können, ob bestimmte Formen als Tempus oder aber als Aspekt zu betrachten sind, etwa im Altgriech. Die Kombination einzelner Tempora mit einem der beiden > Aspekte (perfektiver (pf.) und imperfektiver (ipf.) A.) ist gewönl. Restriktionen unterworfen, so z.B. im Russischen: die Verwendung des Präsens eines Verbs im pf.

Aspekt wird automat. als Futur interpretiert. In den slaw. Sprachen gilt die Entstehung des Aspektsystems als Reaktion auf geringe Differenzierung im Temporalbereich. Eine Einsicht der neueren Sprachwiss. ist es, daß die sprachl. Strukturierung, wie sie in der grammat. Kategorie T. zum Ausdruck kommt, nicht direkt zur physikal. Zeit in Beziehung zu setzen ist, sondern stets auf den Sprechzeitpunkt bezogen werden muß (> Aktzeit, > Sprechzeit, > Betrachtzeit) und Relationen zum Ausdruck bringen kann (> Vorzeitigkeit, > Gleichzeitigkeit, > Nachzeitigkeit). In komplexen Sätzen ist die Wahl der Tempora oft strengen Regeln unterworfen (> consecutio temporum). Den morpho(no)log. Ausdrucksmitteln der Tempora stehen oft wenig spezif. Funktionen gegenüber, die z.T. mit Hilfsbegriffen wie > Präsens historicum erfaßt werden. Der *Tempuswechsel* (z.B. vom > Präteritum ins > Präsens) gilt als Mittel, mit dem der Sprecher in Erzählungen eigene Anteilnahme oder besondere Betonung zum Ausdruck bringen kann, z.B. Ich fuhr mit 30 die Straße entlang, da rollt doch plötzlich ein Ball auf die Fahrbahn. Lit.: E. Koschmieder, *Zeitbezug und Sprache. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage*, Leipzig 1929. - H. Weinrich, *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart ⁴1985. - D. Wunderlich, *Tempus und Zeitreferenz im Deutschen*. München 1970. - B. Comrie, *Tense*. Cambridge 1985. - C. Fabricius-Hansen, *Tempus fugit: Über die Interpretation temporaler Strukturen im Deutschen*. Düsseldorf 1986. - A. Mugler, *Tempus und Aspekt als Zeitbeziehungen*. Diss. München 1986. - Ö. Dahl, *Tense and aspect systems*. Oxford 1985. - Th. Vennemann, *Tempora und Zeitrelation im Standarddeutschen*. *Sprachwissenschaft* 12, 1987, 234-249. - J.-M. Zemb, *Sprache und Zeit*. *Sprachwissenschaft* 3, 1978, 119-145. - K. Matzel/B. Ulvestad, *Futur I und futurisches Präsens*. *Sprachwissenschaft* 7, 1982, 282-328. - A. Erhart, *Zur Entwicklung der Kategorien Tempus und Modus im Indogermanischen*. Innsbruck 1985. - H. Weinrich, *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart ²1971. - H. Weber, *Das Tempusystem des Deutschen und Französischen*. Bern 1954. - W. Diver, *The Chronological System of the English Verb*. *Word* 19, 1963, 141-181. - W.E. Bull, *Time, Tense, and the Verb. A Study in Theoretical and Applied Linguistics, with Particular Attention to Spanish*. Berkeley-Los Angeles ³1968. KE

Tempusgebrauch Man unterscheidet zwischem absolutem und relativem T. Der T. im Hauptsatz wird als absolut bezeichnet, da er eine Relation zwischen zwei außerhalb der Spr. liegenden Zeitpunkten herstellt, etwa der > Aktzeit und der > Sprechzeit. Ist die Wahl eines > Tempus auch innersprachl. bedingt, spricht man von relativem T., etwa wenn die zeitliche Relation zu einem in einem anderen Satzteil verbalisierten Sachverhalt ausgedrückt werden soll, z.B. Nachdem er die Datei gesichert hatte, beendete er das Programm. Der relative Tempusgebrauch hängt deshalb direkt mit der Unterscheidung von > Vorzeitigkeit, > Gleichzeitigkeit und > Nachzeitigkeit zusammen. Nicht Tempora als solche sind absolut oder relativ, doch werden bestimmte Tempora vorwiegend relativ gebraucht, v.a. das > Plusquamperfekt. KE

Tempussystem > Tempus

Tempuswechsel > Tempus

Unvollendete Zukunft > Futur I

Vergangenheit (auch: Präteritum). 1. Mit > Zukunft und > Gegenwart Teil der physikal., objektiven > Zeit. Die Abgrenzung zur Gegenwart ist in der Umgangssprache nicht eindeutig, zumal V. auch im übertragenen Sinne gebraucht werden kann. In der sprachwiss. Analyse des > Tempusgebrauches spricht man davon, daß die > Aktzeit hier vor der > Sprechzeit liegt. 2. Sprachwissenschaftl. als Synonym für > Präteritum oder als Sammelbegriff für alle Vergangenheitstempora (> Präteritum, > Imperfekt, > Perfekt, > Aorist, > Plusquamperfekt) und deren Verwendung terminologisiert. Im ling. Sprachgebrauch "steht" oder "ist" ein Satz in der V., wenn in ihm entsprechende grammat. Formen vorkommen. KE

Vollendete Gegenwart > Perfekt

Vollendete Vergangenheit > Plusquamperfekt

Vollendete Zukunft > Futur II

Vorgegenwart > Perfekt

Vorvergangenheit > Plusquamperfekt

Vorzeitigkeit (engl. antecedent action; frz. action antérieure, antériorité). Mit > Gleichzeitigkeit und > Nachzeitigkeit eine der drei denkbaren Relationen zwischen zwei Zeitpunkten oder Zeitstufen (> Zeit). Üblicherweise verwendet zur Bezeichnung des Verhältnisses der in Haupt- und Nebensatz ausgedrückten Vorgänge, z.B. Als sie zur Schiffslände kamen, hatte das Boot bereits abgelegt. Im Dt. erfolgt die Kennzeichnung der vorzeitigen Handlung typischerweise durch ein Plusquamperfekt, der übergeordneten Handlung durch das Präteritum. Als Satztyp handelt es sich dabei um einen adverbialen Temporalsatz.

Vorzukunft > Futur II

Zeit 1. Zu unterscheiden sind die physikal. oder objektive Zeit und deren Versprachlichung durch grammatikalisierte (> Tempus) oder lexikal. Mittel. Daß das Phänomen der Zeit naturwissenschaftl. nicht restlos geklärt ist, ist für sprachwissenschaftliche Belange unerheblich, da die Z. in der Anschauung und Vorstellung des Menschen kontinuierl. und linear abläuft und genau diese Anschauung in der Spr. wiedergegeben wird, nicht die "objektive" Natur der Z. (vgl. auch die Vorstellung von einer "Zeitachse"). Der Mensch gliedert die physikal. Z. gewöhnlich in > Vergangenheit, > Gegenwart und > Zukunft (*gestern - heute - morgen*). Werden Zeitbezüge in Form einer grammat. Kategorie (des Verbs - *Zeitwort!*) ausgedrückt, spricht man sprachwiss. vom > Tempus, vgl. z.B. du schreibst vs. du schriebst vs. du hast geschrieben vs. du wirst schreiben. Mit lexikal. Mitteln läßt sich leicht ein direkter Bezug zu einem Abschnitt der physikal. Zeit herstellen, z.B. Im Jahre 863 schufen Kyrill und Method die glagolitische Schrift. Grammat. Zeitbezüge sind, vor allem in komplexen Sätzen, in einem innersprachl. Koordinatensystem zu interpretieren, das u.a.

durch die Begriffe > Sprechzeit, > Aktzeit, > Betrachtzeit sowie > Vorzeitigkeit, > Gleichzeitigkeit und > Nachzeitigkeit konstituiert wird. Die Gleichsetzung von > Präsens und > Gegenwart, von > Präteritum und > Vergangenheit bzw. > Futur und > Zukunft ist in ihm nur noch ein - freilich häufiger - Spezialfall (gekennzeichnet u.a. durch Sprechzeit = Betrachtzeit = Aktzeit), historisch vermutlich allerdings auch der Ursprung des Tempussystems. Lit.: E. Koschmieder, *Zeitbezug und Sprache. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage*, Leipzig 1929. - H. Weinrich, *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart 1985. - D. Wunderlich, *Tempus und Zeitreferenz im Deutschen*. München 1970. - B. Comrie, *Tense*. Cambridge 1985. - J.-M. Zemb, *Sprache und Zeit. Sprachwissenschaft* 3, 1978, 119-145. W, Abraham/Th. Janssen (Hgg.), *Tempus - Aspekt - Modus. Die lexikalischen und grammatischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen 1989. - R. Brons-Albert, *Kommentierte Bibliographie zur Tempusproblematik*. Trier 1978. KE

Zeitenfolge > consecutio temporum

Zeitrelation > Zeit

Zeitsystem > Zeit

Zukunft 1. Mit > Vergangenheit und > Gegenwart Teil der physikal., objektiven > Zeit. In der Umgangssprache ist die Abgrenzung zwischen > Gegenwart und Z. nicht ganz eindeutig, da in der menschlichen Anschauung die Gegenwart nicht punktuell aufgefaßt wird, sondern eine Ausdehnung hat. Außerdem kann Z. auch im übertragenen Sinne verwendet werden, z.B.: Das papierlose Büro ist noch Zukunft. – In der sprachwiss. Analyse des > Tempusgebrauches spricht man davon, daß die > Aktzeit nach der > Sprechzeit liegt. 2. Sprachwissenschaftlich als Synonym für > Futur (in der Regel: > Futur I, sofern in der jeweiligen Sprache mehr als eine Futurform existiert). KE